

„Natürliche“ Appetitzügler als Mogelpackung

Ist in natürlichen Mitteln zum Abnehmen wirklich nichts als Natur? Französische Forscher sind dieser Frage nachgegangen und kamen zu einem alarmierenden Ergebnis.

— Die Forscher analysierten 20 Supplements, die als natürliche Mittel zum Abnehmen auf dem Markt erhältlich waren. Insbesondere waren sie auf der Suche nach Beimengungen synthetischer Arzneimittel. Derartige Substanzen fanden sich in 14 der 20 untersuchten Präparate.

Acht davon enthielten Sibutramin in Dosierungen zwischen 4,4 und 30,5 mg/Kapsel. Fünf Präparate enthielten

sowohl Sibutramin als auch Phenolphthalein und ein Mittel enthielt Synephedrin. In keinem Fall waren diese Substanzen als Zusätze deklariert. Somit handelt es sich um illegale Beimischungen zu vermeintlich natürlichen Supplements.

Kommentar

Menschen, die abnehmen wollen, stehen oft unter einem großen Leidensdruck und probieren daher alles, was Erfolg verspricht. Eine enorme Nachfrage hat den Markt für natürliche, meist pflanzliche Abmagerungsmittel zu einem lukrativen Geschäft anwachsen lassen. Konsumenten können solche Präparate ohne Probleme

über das Internet beziehen. Der Haken an der Sache ist jedoch, dass diese Mittel oft nichts helfen. Was liegt da näher, als effektive Synthetika beizumischen. Das ist zwar illegal, aber der Bedarf nach Umsatz lässt offenbar Skrupel in der Hintergrund treten. So kommt es, dass viele „natürliche“ Abmagerungsmittel nicht nur nicht natürlich, sondern auch gefährlich sind. Wir sollten unseren Patienten von solchen illegalen Präparaten dringend abraten.

E. ERNST ■

■ J. Vaysse et al.

Analysis of adulterated herbal medicines and dietary supplements marketed for weight loss by DOSY 1H-NMR. Food Addit. & Contam. Part A 27 (2010) 903–916

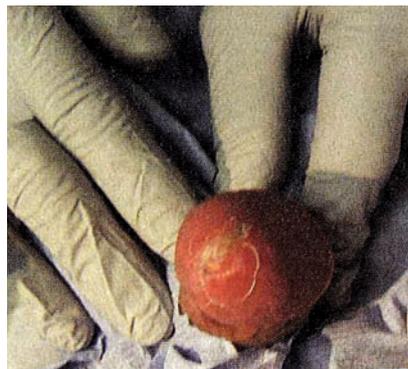
Meatusstenose

Die Dinge selbst in die Hand nehmen

— Ein 33-jähriger beschnittener Mann hatte vor einigen Tagen eine Nothilfe aufgesucht, weil er im Bereich des äußeren Harnröhrenmeatus einen heftigen Juckreiz verspürte und Probleme beim Wasserlassen hatte. Unter der Verdachtsdiagnose einer sexuell übertragbaren Infektion wurde er mit einem Rezept für Doxycyclin wieder nach Hause geschickt.

Nachdem er den ganzen Tag über kein Wasser lassen konnte, suchte er noch einmal die Nothilfe auf. Diesmal verordnete man wegen des Verdachts auf eine Gonorrhö Amoxicillin und riet dem Mann, eine Spezialambulanz für Urologie aufzusuchen.

Die Beschwerden nahmen zu. Der Harndrang wurde unerträglich, sodass der Mann nun die Dinge in die eigene Hand nahm und einen weißlichen fleischartigen Lappen über dem Meatus mit einem scharfen Messer entfernte. Daraufhin konnte er wenigstens wieder Wasser lassen.



© Brit. Med. J. 340 (2010) 7756, 1146

Meatusstenose nach Selbstbehandlung und vor der Op.

In der urologischen Spezialambulanz stellte man die Diagnose eines progressiven Lichen sclerosus im Bereich des Harnröhrenmeatus, der zu einer Meatusstenose geführt hatte. Die weichen, weißlich verfärbten und lederartig erscheinenden Veränderungen des Lichen sclerosus werden von Nichtexperten oft für eingetrockneten urethralen Ausfluss gehalten. Dadurch wird die Notwendigkeit einer Dilatation des Meatus verkannt.

Beim Lichen sclerosus handelt es sich um eine Präkanzerose, die in etwa 5% der Fälle tatsächlich in ein Malignom übergeht. Unter Verwendung von steroidhaltigen Salben kann der Prozess allerdings zum Stillstand gebracht werden.

Kommentar

Hautveränderungen im Bereich des männlichen Genitales werden wahrscheinlich zu häufig und reflexartig mit sexuell übertragbaren Erkrankungen in Verbindung gebracht. Es wäre interessant, die näheren Umstände der Vorstellung, das Aussehen und Verhalten des Patienten und den Ablauf des Anamnesegesprächs zu erfahren, da hier möglicherweise die Verdachtsdiagnose in eine falsche Richtung lief. Eine genaue Analyse des Harnstrahls hätte z. B. bei dieser seit längerer Zeit bestehenden Veränderung auf die richtige Spur geführt.

H. S. FÜEßL ■

■ S. J. Wincelous, C. Wijesurendra
Brit. Med. J. 340 (2010) 7756, 1146